

LANDERINFORMATION



ÖFSE-Länderinformation Uganda

Gabriele Slezak, Kerstin Kendler, Nino Nozadze

letzte Aktualisierung Juli 2019

Länderinformation Uganda

Basisdaten

	Uganda	im Vergleich dazu: Österreich
Hauptstadt	Kampala	Wien
Fläche	241.550	83.879 km ²
Bevölkerungsdichte	2018: 207,3 Einw./km ² (WKO 2018)	2018: 106,7 Einw./km ² (WKO 2018)
ODA gesamt Österreich	2017: 11,68 Mio. EUR (ADA 2019)	-
ODA gesamt DAC-Geber	2017: 2008,1 Mio. USD (DAC-Länder bi- und multilateral) (OECD 2019)	-
Bruttonationaleinkommen je Einwohner (Atlas-Methode)	2017: 600 USD (WKO 2018)	2017: 45.440 USD pro Einwohner (WKO 2018)
Veränderung des realen Bruttoinlandsprodukts in % zum Vorjahr	2018: 6,2 % (WKO 2019)	2018: 2,7 % (WKO 2019)
ODA in % des Bruttonationaleinkommens	2017: 7,9% (Weltbank 2018)	-
Bruttowertschöpfung in der Landwirtschaft in % des Bruttoinlandsprodukts	2017: 24,6 % (WKO 2019)	2017: 1,1 % (WKO 2019)
Bruttowertschöpfung in der Industrie in % des Bruttoinlandsprodukts	2017: 20,3 % (WKO 2019)	2017: 25,3 % (WKO 2019)
Bruttowertschöpfung im Dienstleistungssektor in % des Bruttoinlandsprodukts	2017: 47,1 % (WKO 2019)	2017: 62,8 % (WKO 2019)
Inflationsrate	2018: 2,6 % (WKO 2019)	2018: 2,1% (WKO 2019)
Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft	2018: 68,4 % (WKO 2019)	2018: 4,2% (WKO 2019)
Arbeitslosenquote 15-64 Jahre	2018: 2,2 % (WKO 2019)	2018: 5,4 % (WKO 2019)

Auslandsverschuldung gesamt	2017: 11,2 Mrd. USD (WKO 2019)	2018: 217 Mrd. EUR (ÖNB 2018)
Staatsverschuldung in % des BIP	2017: 40 (IMF 2018)	2017: 78,5 (IMF 2018)
Auslandsschuldendienst	2017: 0,2 Mrd. USD (WKO 2019)	-
Öffentliche Ausgaben für Bildung in % des Bruttoinlandsprodukts	2015: 2,8 % (WKO 2019)	2015: 5,5 % (WKO 2019)
Öffentliche Gesundheitsausgaben in % des Bruttoinlandsprodukts	2015: 7,3 % (WKO 2019)	2015: 10,3 % (WKO 2019)
Kohlendioxid-Emissionen in Tonnen je Einwohner	2016: 0,11 Tonnen je Einwohner (WKO 2019)	2016: 8,01 Tonnen je Einwohner (WKO 2019)

Beziehungen Österreich – Uganda

Diplomatische Beziehungen

Die bilateralen Beziehungen zwischen Österreich und Uganda konzentrierten sich anfänglich auf Außenhandelsbeziehungen. Offizielle und private Kontakte zu Uganda wurden geknüpft, als Oppositionspolitikern, die später unter Museveni noch hohe Funktionen bekleiden sollten, in Österreich politisches Asyl gewährt wurde und diese in **Niederösterreich** (Die Presse 2010) das „10-Punkte-Programm“ des National Resistance Movement (NRM) von 1985 erarbeiteten. Diese Kontakte bildeten die Basis für zahlreiche nachfolgende Aktivitäten und entwicklungspolitische Initiativen. Unter anderem führten sie zur Gründung der „Plattform Uganda – Österreich“ im Jahr 1987 sowie zu einer Erhöhung der österreichischen kirchlichen Entwicklungshilfe. Im Zuge dessen wurde 1987 eine Regierungsdelegation aus Uganda eingeladen und österreichische NGOs begannen Projekte in Uganda durchzuführen. Die bilateralen Beziehungen zwischen Uganda und Österreich werden auch heute noch von den Bestrebungen der Plattform getragen. Ihr primäres Ziel war es, ÖsterreicherInnen für Uganda zu interessieren und eine Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern zu initiieren sowie auch selbst Projekte in Uganda zu unterstützen. Mittlerweile gründeten die InitiatorInnen der Projektgruppe und der "Plattform Uganda - Österreich" die Österreichisch-Ugandische Freundschaftsgesellschaft, die diese jahrelangen Aktivitäten fortsetzt. Jedes Jahr finden Vernetzungsaktivitäten, Veranstaltungen im Bereich der Integrationsarbeit und entwicklungspolitischen Bildung statt. So fand im Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011 im Wiener Rathaus eine Präsentation der Arbeit der Gesellschaft statt.

Die Einrichtung eines **Honorarkonsulats** (BMEIA) 1989 in Kampala bedeutete eine zusätzliche Intensivierung der Kontakte. So konnte ein Jahr später die Gründung eines Koordinationsbüros der OEZA in Kampala vereinbart werden. Diese Einrichtung vor Ort ermöglichte den Ausbau umfassender Arbeitsbeziehungen im bilateralen wie multilateralen Bereich. Seit 1993 ist Uganda ein Schwerpunktland der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. 1996 wurde es ein Fokus-Staat der österreichischen Außenpolitik im Rahmen des Konzepts „**Afrika 2000**“ (C3-Bibliothek für Entwicklungspolitik). Anlässlich seines Österreich-Besuchs 1994 unterzeichnete Staatspräsident Museveni ein **Kooperationsabkommen** (Bundesgesetzblatt für die Republik Österreich 1994) für die Festlegung der Rahmenbedingungen der Entwicklungszusammenarbeit mit Uganda.

Im Jänner 2002 fand im Ndere Kulturzentrum das fünfte nationale Kulturfestival statt, an dem auch der Repräsentant Österreichs teilnahm. Ein Jahr danach kam Präsident Museveni zur **X. UNIDO Generalkonferenz** (UNIDO 2003) nach Wien und traf mit Nationalratspräsident Khol zusammen.

Anlässlich der 60. UN-Generalversammlung traf Außenministerin Plassnik mit dem ugandischen Außenminister Kutesa zusammen. Dabei wurde die politische Lage in Uganda im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen 2006 sowie die kritische Lage in Norduganda diskutiert. Kutesa informierte über den großen Handlungsbedarf im Sanitätsbereich sowie im Schulwesen aufgrund der katastrophalen Zustände in den Flüchtlingslagern. 2007 wurde mit österreichischer Unterstützung in Entebbe eine von der ugandischen Regierung in Zusammenarbeit mit der UNDP veranstaltete Arbeitstagung zum Thema **„Mine Victim Assistance“** (Mine Action) abgehalten. Die Konferenz zielte unter anderem darauf ab, in Uganda Ziele und Pläne zur Hilfestellung für Opfer von Landminen zu definieren. Im Sommer 2009 besuchte Außenminister Spindelegger gemeinsam mit Finanzstaatssekretär Lopatka und ADA-Geschäftsführerin Öppinger-Walchshofer im Rahmen einer Afrika-Reise das Partnerland. Im Rahmen der bilateralen Gespräche wurden die Kooperationen zwischen Uganda und Österreich besprochen und Möglichkeiten der Intensivierung und Erweiterung erörtert.

Im Herbst 2010 führte die Leiterin der Sektion für Entwicklungszusammenarbeit im BMeiA, Botschafterin Freudenschuss-Reichl, anlässlich ihrer Teilnahme am Global Forum for Local Development, in Kampala bilaterale Gespräche mit Regierungsmitgliedern und der Geschäftsführerin der **Uganda Investment Authority**. Im Zuge dieses Besuchs überreichte sie die Uganda-Strategie der OEZA für den Zeitraum 2010 bis 2015 an Finanzminister Fred Omach.

2013 besuchte Betty Bigombe, die ugandische Staatsministerin für Wasser, Österreich, um an der Podiumsdiskussion DialogEntwicklung der Austrian Development Agency (ADA) teilzunehmen. Ein Jahr später reiste Sam Kutesa nach Österreich, um als Präsident der UN-GV Gespräche mit dem ehemaligen Bundespräsidenten Heinz Fischer zu führen.

Kulturaustausch

Seit den ersten Kontakten auf politischer Ebene in den achtziger Jahren entwickelten sich enge freundschaftliche Beziehungen zwischen Österreich und Uganda, die auch im Kulturbereich ihren Niederschlag fanden. Einen Schwerpunkt bildete dabei die über Jahre hinweg kontinuierliche Unterstützung von Aktivitäten der **Ndere Troupe**, einer Theatergruppe, welche sich zum Ziel gesetzt hat, Lösungsansätze für die Verbesserung der Lebenssituation der von Armut betroffenen Bevölkerung zu suchen und umzusetzen. Über 900 Kulturinitiativen, die sich dem Entwicklungs- und Bildungstheater widmen, haben sich bereits dem Theaternetzwerk angeschlossen. Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit (OEZA) unterstützte bereits Aktivitäten der Ndere Troupe im Hinblick auf die Förderung von talentierten, unterprivilegierten Jugendlichen, die Sensibilisierung und Motivierung der ländlichen Bevölkerung, den Aufbau eines Theater-Netzwerks und den Bau eines Kulturzentrums, welches durch Präsident Museveni eröffnet wurde. Im Jänner 2002 fand im Ndere Kulturzentrum das fünfte nationale Kulturfestival unter dem Motto „Oh Uganda – May God Uphold Thee“, ein einiges Uganda der vielen Kulturen, statt, an dem rund 1.000 KünstlerInnen teilnahmen. Auf der Agenda standen Volkslieder und Tänze, die auf Themen wie Vergewaltigung und Korruption, Disziplin und harte Arbeit, aber auch auf Frauenrechte aufmerksam machen sollten. Zudem wurden Theaterstücke zu entwicklungsrelevanten Themen aufgeführt. An dieser Veranstaltung nahmen unter anderem der ugandische Präsident, der stellvertretende Premier- und Innenminister, Botschafter sowie die Kulturministerin des Landes, der Repräsentant Österreichs und der indische High Commissioner teil. 2007 fand in Kampala, aus Anlass der Beendigung der letzten Bauphase des **Kulturzentrums** (Ndere Centre), eine Feier statt. Der österreichische Komponist und Musiker Lukas Ligeti erarbeitete aus

diesem Anlass ein Programm mit MusikerInnen des Ndere Centres. Weiters fanden eine **Tanzproduktion und ein Workshop** (Generalkonsulat der Republik Uganda in Österreich) unter der Leitung der ugandischen Choreographin Chandiru Mawa statt, an denen österreichische TänzerInnen teilnahmen.

Die gemeinsamen kulturellen Veranstaltungen reichen von Kulturveranstaltungen mit ugandischen Künstlern in Wien über Konzerte des Mozarteum-Quartetts, des „Duo Lehrbaumer-Odin“ sowie der Johann Strauß Sinfonietta in Uganda, Gastvorträge von österreichischen Universitätsprofessoren an der **Makerere Universität** in Kampala bis hin zu Besuchen österreichischer Journalisten in Uganda und Gegenbesuchen ugandischer Journalisten in Österreich. Im Rahmen des Festivals „Sura za Afrika“ fanden auch Kulturveranstaltungen der OEZA in Kampala statt. Zahlreich sind die gegenseitigen Besuche von ugandischen und österreichischen Musikgruppen wie deishovida und „Big Five“ (ein ugandisches Ensemble). Die musikalische Kooperation wurde mit einer Reihe von gemeinsamen Konzerten über viele Jahre fortgesetzt.

Anlässlich des Europatags fand 2007 in Kampala ein EU-Filmfestival statt, an dem Österreich mit dem Film „Welcome Home“ von Andreas Gruber vertreten war. Der österreichische Schriftsteller Max Bläulich gab anlässlich seines Uganda-Besuchs Anfang Juli eine Lesung im Ndere-Zentrum in Kampala. Ein Filmteam besuchte Uganda zu Dreharbeiten zur Dokumentation **Afrikanisches Jahrzehnt** (Zurek 2007).

Österreichische Musik von Wiener Klassik über Volksmusik bis zu zeitgenössischer Musik fand 2009 dank zweier österreichischer Musiker (Peter Andritsch und Azzi FINDER) ihren Weg nach Uganda. Der Kulturaustausch, der seinen Höhepunkt in einem Auftritt beim europäischen Kulturtag am 9. Mai in Kampala fand, wurde unter anderem von der Initiative **„kulturen in bewegung“** des Wiener Instituts für internationalen Dialog und Zusammenarbeit (VIDC) unterstützt. Zudem nahm die Truppe von Vusa Mkhaya am Bayimba Festival in Kampala teil. Neben einem gut besuchten Konzert organisierten die Musiker aus Österreich Workshops für junge Musiker aus Uganda und machten mit diesen auch Studioaufnahmen.

Zudem nahmen auch österreichische Schauspieler am **Bayimba Festival of the Arts** (VIDC), welches vorwiegend Musik, aber auch Theater und Tanz bietet, in Kampala teil, um gemeinsam mit der Uganda Street Theatre Group in Austausch zu treten. Auch die österreichische Songwriterin, Sängerin und Pianistin „Lylit“ wirkte bereits an diesem Festival mit.

Forschungskooperationen

Im wissenschaftlichen Bereich kam es bereits zu verschiedenen Gastvorträgen österreichischer Universitätsprofessoren an der Makerere Universität in Kampala. Im Rahmen der Nord-Süd-Partnerschaft unterstützt Österreich die Fortbildung von jährlich rund 50 Fachkräften und AkademikerInnen aus Uganda. Zusätzlich werden Sur-Place-Stipendienprogramme für jährlich ca. 30 Personen unterstützt. Die **Universität für Bodenkultur** pflegt seit langem Kontakte zum Partnerland. Die Beziehungen konzentrieren sich auf wissenschaftliche Kooperation, gemeinsame Projektdurchführung, Capacity Development und die Ausbildung von WissenschaftlerInnen aus Uganda in Wien. Die Zusammenarbeit im Zuge regionaler (Ostafrika) und nationaler Programme mit Forschungseinrichtungen und NGOs vor Ort steht im Vordergrund. Seit 2005 fand das von der BOKU Wien sowie der Makerere Universität für ugandische und österreichische StudentInnen in Kampala jährlich im Sommer stattfindende International Training Course on Organic Agriculture (**ITCOA**) statt. Weitere Forschungsprojekte, beschäftigten sich unter anderem mit Viehzucht, um die Milchproduktion in kleinbäuerlichen Betrieben zu steigern, mit Wasserversorgung, um nachhaltiges Wassermanagement zu fördern sowie mit Forstwirtschaft. Im Rahmen des appear-Programms, das von der OEZA gefördert

wird, wurden in den vergangenen Jahren Forschungsk Kooperationen zwischen Universitäten in Uganda und Österreich gefördert.

In Zusammenarbeit mit der **Donauuniversität Krems (2006)** wurde der Aufbau der „**Mountains of the Moon**“-Universität in Fort Portal unterstützt.

Wirtschaftsbeziehungen

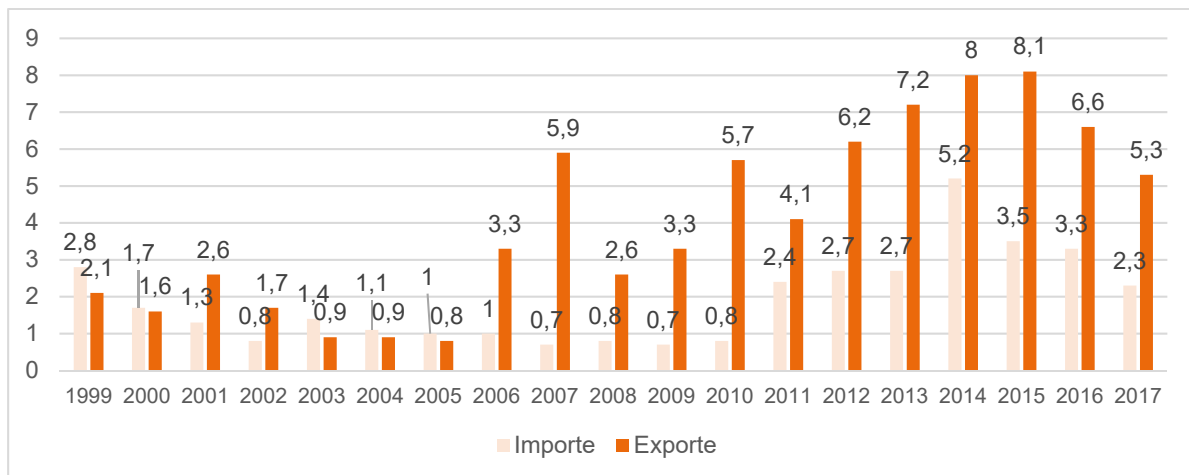
In den Außenhandelsstatistiken Österreichs ist Uganda zwar als Handelspartner aufgelistet, der Handel zwischen Österreich und Uganda variiert jedoch mit den Leistungen der OEZA und fiel in der Vergangenheit auf Grund geringer Summen kaum ins Gewicht. Das Handelsvolumen war in den achtziger Jahren deutlich geringer als ab den neunziger Jahren. Die österreichischen Einfuhren aus Uganda beliefen sich im Jahr 2017 auf 2,3 Millionen Euro, wobei Agrarprodukte wie Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze sowie Rohstoffe tierischen und pflanzlichen Ursprungs zu den bedeutendsten Warengruppen zählten. Die Ausfuhren Österreichs, die zum größten Teil aus Getränken, Beförderungsmittel, Kunststoffe, etc. bestehen, machten 2017 5,6 Millionen Euro aus. In den **Länderprofilen der Wirtschaftskammer Österreich (WKO)** wurden für österreichische Exporteure als besondere Chance die Liefermöglichkeiten durch Projektfinanzierungen internationaler Institutionen wie Weltbank, EU, African Development Bank sowie im Rahmen der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit bereits mehrmals angeführt. WirtschaftsexpertInnen zählen Uganda zu den Hoffnungsmärkten in Ostafrika, dem, wie auch Kenia, eine strategische Schlüsselrolle in der Region zugeschrieben wird. Die Außenwirtschaft Österreich (AWO) der Wirtschaftskammer Österreich (WKO) führte gemeinsam mit den Außenhandelsstellen in Johannesburg sowie Kairo in Kooperation mit UNIDO, ECOTEC und dem **Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres (BMEIA)** mehrere Wirtschaftsmissionen nach Uganda (Kampala) durch. Zudem organisierte die **Uganda Investment Authority**, zeitgleich zum Besuch des österreichischen Außenministers, eine Wirtschaftsmission nach Uganda, um Investitionen österreichischer Firmen in Uganda zu fördern.

Wichtigste Waren 1998-2016

Einfuhren Österreichs: Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze, Fische, Gold zu nichtmonetären Zwecken, Getreide, Tabak, Aluminium, Düngemittel, ölhaltige Saaten, Früchte, Genießbare Früchte, Pflanzen, Stecklinge sowie Rindfleisch, Kakao und Kakaozubereitungen, Körner, Samen, Schalen von Zitrusfrüchten, Melonen

Ausfuhren Österreichs: Papier und Pappe, Alkoholfreie Getränke, Energiegetränke, Hoch- und Tiefbaumaschinen, LKW und Spezial KFZ, Spezialmaschinen, Sicherungsschalter, Arbeitsmaschinen, elektrische Maschinen inkl. Batterien und Akkus, Beleuchtungskörper, Mess-, Prüf- und Analyseinstrumente, Erdöl und Erdölerzeugnisse, Straßenfahrzeuge, Medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse, Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke, Geräte für die Nachrichtentechnik

Quelle: WKO 2018

Grafik 1: Außenhandel Österreichs mit Uganda in Mio. EUR

Quelle: WKO Außenwirtschaft Austria, Außenhandelsstatistik, div. Jahrgänge

Entwicklungszusammenarbeit

Uganda ist eines der großen Empfängerländer internationaler bilateral wie multilateral geleisteter Official Development Assistance. Die Abhängigkeit Ugandas von ausländischer Hilfe war dadurch in der Vergangenheit anhaltend hoch. Programmatisch ist die Armutsbekämpfung oberstes Ziel der Regierungspolitik wie auch der internationalen Gebergemeinschaft. Die Strategien dafür wurden im National Development Plan (NDP) (früher Poverty Eradication Action Plan, PEAP) der Regierung formuliert und in der „**Poverty Reduction and Growth Facility**“ (PRGF) (IMF 2009) detailliert ausgeführt. Projekte zur Armutsbekämpfung haben von ugandischer Seite höchste Priorität und zielen darauf ab, dass insbesondere die ärmsten und benachteiligten Bevölkerungsgruppen - vorwiegend die ländliche Bevölkerung - von der medizinischen Versorgung und den Bildungsinitiativen profitieren können. Laut NDP kommt dem Wirtschaftswachstum eine entscheidende Rolle bei der Verminderung der Armut zu. Im Bereich Rural Development wird der Schwerpunkt auf Landwirtschaft gesetzt, da ein großer Teil der Bevölkerung in diesem Sektor tätig ist. Als weitere **entwicklungspolitische Ziele** (National Planning Authority) der Regierung können u.a. Korruptionsbekämpfung (Government Strategy and Plan of Action to Fight Corruption) sowie die Herstellung von Transparenz in der Verwaltung öffentlicher Gelder genannt werden. Einen wichtigen Bereich stellt auch die Reform des Privaten Sektors dar. Weitere Bereiche die von den internationalen Gebern gefördert werden, sind Dezentralisierungsprozesse, Bildung, Gesundheit und Demokratisierung.

Die Millennium Development Goals bildeten viele Jahre ein zentrales Rahmenwerk für die Aktivitäten der EZA im Bereich Armutsbekämpfung in Uganda. Ab 2005 gab es eine gemeinsame Strategie der wichtigsten bilateralen und multilateralen Geber, um die Umsetzung des nationalen Entwicklungsplans (National Development Plan/NDP) bestmöglich unterstützen zu können. Die Maßnahmen der Uganda Joint Assistance Strategy (UJAS) konzentrierten sich auf ausgewählte Bereiche:

- Unterstützung: Budgethaushalt / Management des öffentlichen Sektors
- Förderung der Privatsektorentwicklung und Wirtschaftswachstum
- Good Governance
- Verbesserung der Sektoren Gesundheit und Bildung
- Förderung des Konfliktlösungsprozesses im Norden sowie Unterstützung des wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungsprozesses der Region

Damit sollte die Koordinierung und Harmonisierung mit den Entwicklungspartnern im Rahmen der gemeinsamen Förderstrategie für Uganda und der Pariser Erklärung sichergestellt werden. Die Zahl der Partner und der damit einhergehende Koordinationsaufwand stieg im Laufe der Zeit stark an. Ab 2005 zeigte sich aber eine positive Entwicklung bei der Implementierung der Strategie und die wichtigsten Entwicklungspartner einigten sich auf ein **Rahmenwerk für direkte Budgethilfe** (World Bank). Die Regierung arbeitete mit internationaler Unterstützung an der Erstellung einer **Partnership Policy** (Republic of Uganda 2010), welche eine Harmonisierung externer Hilfen und die Harmonisierung mit dem Nationalen Entwicklungsplan unterstützen sollte. Insgesamt zeichnete sich in der Vergangenheit ein Trend zur Budgethilfe und sektorgebundenen Hilfen ab.

Internationale Geber spielen in Uganda eine erhebliche Rolle. Einige von ihnen (zum Beispiel die Weltbank und das britische Departement for International Development – DFID) haben jahrelang massive Anstrengungen unternommen, Entwicklungen auch in ihrem Sinne zu beeinflussen. Druck wurde auch verstärkt bei der Einführung eines Mehrparteiensystems ausgeübt. Obwohl es in der Vergangenheit auf Seiten der Geber immer wieder Androhungen gab, Hilfen aufgrund fehlender politischer Reformen, der Menschenrechtssituation und lapidarem Vorgehen gegen Korruption zu beschneiden (z.B. kündigte Großbritannien erneut die Kürzung der Budgethilfe an) schien es, als ob die ugandische Regierung zunehmend an Selbstbewusstsein gewinnen würde.

Tabelle 1: Gesamte empfangene Official Development Assistance (ODA) (in Mio. USD)

	2007	2008	2009	2010	2011
Gesamt-ODA	1737,3	1641,5	1784,7	1723,5	1572,8
Bilaterale ODA in %	57,7	61,3	56,8	60	63
Multilaterale ODA in %	42,1	38,5	43	40	36,9
Grants in % der ODA	73,1	85,5	73	74,8	80
ODA Loans (gross) in %	29	17,1	28,2	26,4	22,1

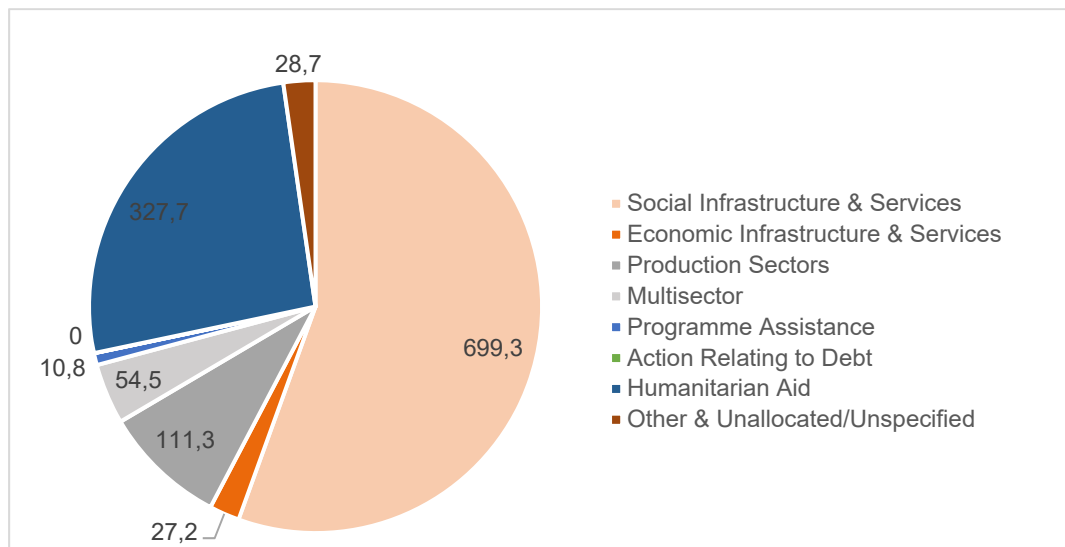
	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Gesamt-ODA	1642,5	1699,9	1634,6	1628,3	1757,1	2008,1
Bilaterale ODA in %	56,2	56,7	63	58,9	60,2	63,3
Multilaterale ODA in %	43,7	43,2	36,9	41	39,4	36,7
Grants in % der ODA	80,1	74,5	82	75,6	79,5	78,8
ODA Loans (gross) in %	23,1	35	25,3	28,4	23,7	24,3

Quelle: OECD, Geographical Distribution of Financial Flows to Aid Recipients, div. Jahrgänge

Sektoren der EZA

Die nachfolgende Grafik zeigt die sektorielle Verteilung der ODA-Zusagen der bilateralen Geber (DAC-Mitglieder) an Uganda im Jahr 2016, wobei die Wirtschaftssektoren jene des Empfängerlands darstellen. Die entsprechenden Werte ergeben sich aus der Aggregation von ODA-Zusagen der Geber an das Land.

Grafik 2: Bilateral ODA commitments in % by purpose (2017)



Quelle: OECD, Geographical Distribution of Financial Flows to Aid Recipients, 2019

Bilaterale Geber

Zu den bedeutendsten Gebern bilateraler ODA an Uganda zählten 2016 die USA, Großbritannien und Japan.

Als mittlerweile größter Geber übernehmen die **USA** (USAID) insbesondere in der Geberkoordination eine führende Rolle bezüglich des internationalen Engagements in der Konfliktregion in Norduganda. Die USA stimmen ihr Kooperationsprogramm auf den National Development Plan (vormals: Poverty Eradication Action Plan (PEAP)) Ugandas ab. Schwerpunkte in der Entwicklungszusammenarbeit liegen in den Bereichen Gesundheit, Grundschulbildung/Alphabetisierung, Landwirtschaft/Ernährungssicherheit, Governance & Accountability, Stabilität, Klimawandel und Nachhaltiges natürliches Ressourcenmanagement. Zudem soll die friedliche Entwicklung des Krisengebiets Norduganda unterstützt werden.

Zudem ist nach wie vor einer der wichtigsten bilateralen Geber in Uganda die ehemalige Kolonialmacht **Großbritannien** (gov.uk). Durchschnittlich beliefen sich die Zahlungen Großbritanniens an Uganda während in der Vergangenheit auf jährlich über 100 Mio. USD. 2016 wurde das Partnerland mit 149,7 Mio. USD an bilateraler Netto-ODA unterstützt. Fokusbereiche sind die Verbesserung der Qualität von Dienstleistungen und Sicherstellung des Schutzes der am stärksten gefährdeten Personen, Wachstum durch Investitionen in Infrastruktur, Finanzdienstleistungen, Geschäftsentwicklung und Handel, wirtschaftliche Unterstützung des Nordens in Uganda, Verbesserung der Gesundheit von Müttern sowie Accountability. Außerdem wird daran gearbeitet, die Transparenz der Regierung zu fördern, um eine effektive Verwendung der zukünftigen Einnahmen des Ölsektors zu gewährleisten. Auch im britischen Landesprogramm rückte Budget Support als neues Instrument zunehmend in den Vordergrund. Alle Sektorprogramme sind dem Oberziel der Armutsreduzierung untergeordnet. Gerade im Bereich der Gesundheit unterstützt Großbritannien die Regierung in der Bekämpfung von HIV/Aids in Form von „umbrella programs“.

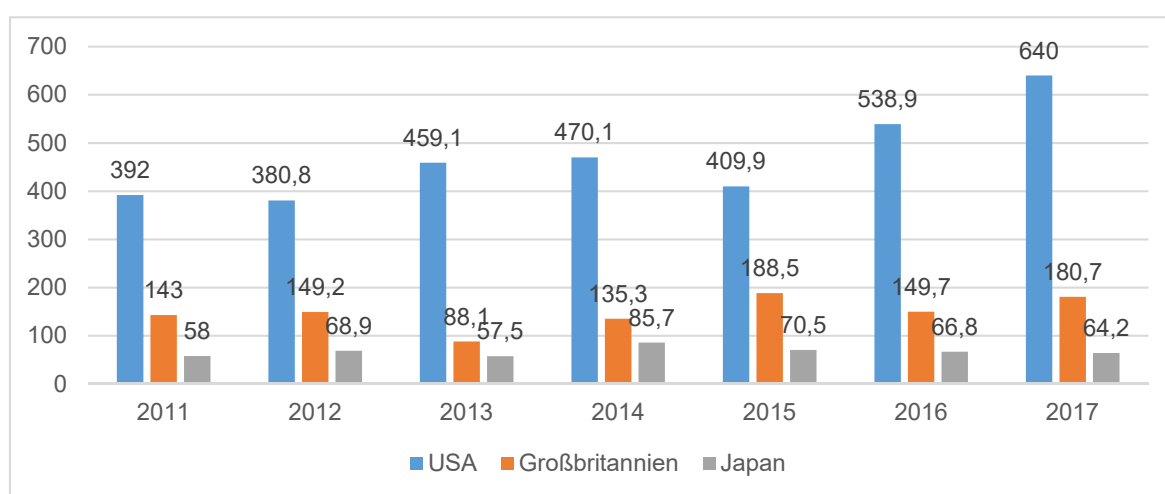
Ein weiterer wichtiger Partner Ugandas sind die Niederlande. Der Multi-Annual Strategic Plan 2012-2015 sah Förderungen im Agrarsektor vor, um die Produktivität zu steigern und somit die Nahrungsmittelversorgung zu sichern. Zudem sollte weiterhin Einfluss auf den Justizsektor genommen

und der Zugang zu Rechtsprechung sollte erleichtert werden. Darüber hinaus hatte man sich zum Ziel gesetzt, das Konfliktpotenzial in der Frage der Landverteilung zu vermindern.

Die EZA Dänemarks konzentriert sich auf Wachstum, Good Governance sowie auf die Bereiche Wasser, Sanitärversorgung und Klimawandel. Dänemark gibt einen Teil des Mittelaufwands pro Jahr für Allgemeine Budgethilfe aus.

Die Democratic Governance Facility (DGF) wurde gemeinsam von Österreich, Dänemark, Irland, den Niederlanden, Norwegen, Schweden, dem Vereinigten Königreich und der Europäischen Union eingerichtet. Die DGF unterstützt staatliche und nichtstaatliche Partner dabei, die Demokratisierung zu stärken, Menschenrechte zu schützen, den Zugang zur Justiz zu verbessern und die Rechenschaftspflicht in Uganda zu stärken.

Grafik 3: Hauptgeber (DAC) bilateral (ODA gesamt in Mio. USD)



Quelle: OECD, Geographical Distribution of Financial Flows to Developing Countries, div. Jahrgänge

Multilaterale Geber

Der größte multilaterale Geber Ugandas ist seit Jahren die International Development Association (IDA) der Weltbank-Gruppe. Ihr Anteil an der multilateralen ODA an Uganda im Berichtsjahr 2009 betrug 52%. Im Jahr 2016 waren dies 24%. Die IDA unterstützt seit 1963 Uganda mit Krediten und Zuschüssen. Seit damals wurden mehrere Mrd. USD an Kreditzahlungen und Zuschüssen an Uganda gezahlt. Die Schwerpunkte des **Länderprogramms 2011-2015** (World Bank 2010) konzentrierten sich auf die Förderung einer inklusiven und nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung (Privatsektorentwicklung, Regionale Integration, Steigerung der Produktivität, nachhaltiges Management natürlicher Ressourcen), Ausbau der Infrastruktur im öffentlichen Sektor (Elektrizitätsversorgung, Ausbau des Straßennetzes, Wassermanagement, Ausbau der städtischen Versorgungsnetze), Zugang zu Bildung (Primär und Sekundarschulbildung) und Gesundheitsversorgung sowie die Förderung von Good Governance und Transparenz. Im Länderprogramm für die Periode von 2016-2021 wurden Regierungsführung, Rechenschaftspflicht und Dienstleistungen, Sicherung von Einkommen in ländlichen Regionen sowie Sicherstellung inklusiven Wachstums in städtischen Gebieten als Ziele festgelegt.

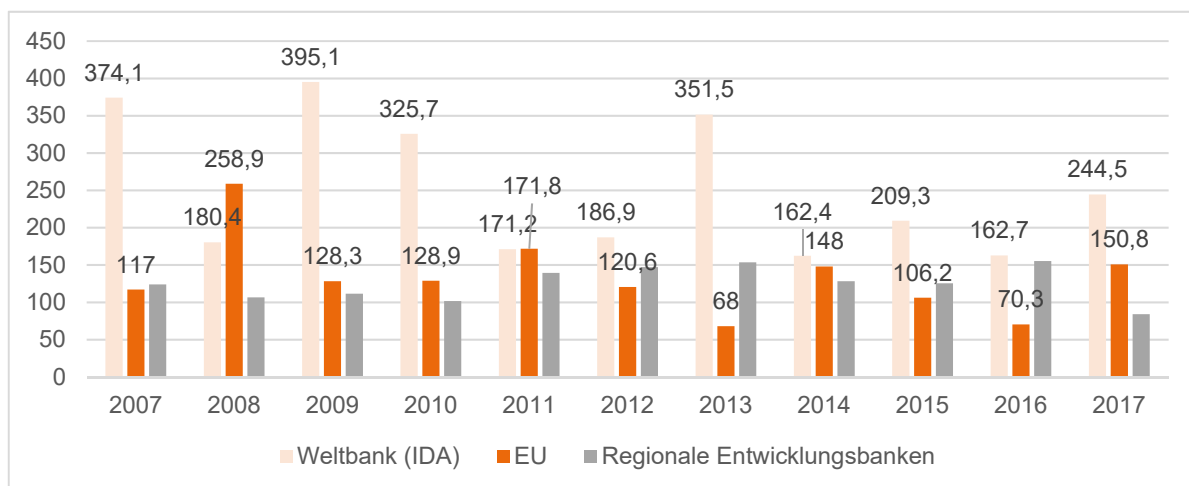
Das Länderstrategiepapier (LSP) des 10. EEF und das Nationale Richtprogramm (NRP) bildeten den Rahmen für die Zusammenarbeit zwischen der Europäischen Gemeinschaft und Uganda im Zeitraum 2008-2013. Hauptziel des Programms war die Minderung der Armut im Rahmen folgender Maßnahmen: Förderung der nachhaltigen Entwicklung durch wirtschaftliches Wachstum, solide Regierungsführung und vernünftige makroökonomische Politikmaßnahmen, bessere Vernetzung der nationalen und

regionalen Verkehrsinfrastruktur sowie Verbesserung der Landwirtschaft und Lebensbedingungen. Ebenfalls bemühte man sich hier auch um die Konfliktbeilegung in Norduganda und die Stärkung der Mehrparteiendemokratie. 55% der EG-Unterstützung wurde in Form von Budgethilfe bereitgestellt, 40% in Form allgemeiner Budgethilfe, um insbesondere die Verwaltung der öffentlichen Finanzen, das Wirtschaftswachstum sowie das Erreichen der Millenniumsentwicklungsziele zu unterstützen und die restlichen 15% wurden in Form von sektorbezogener Budgethilfe für die Komponente „Straßeninstandhaltung“ sowie für Entwicklung des ländlichen Raums bereitgestellt.

Wie bereits zuvor erwähnt, beteiligte sich die EU an der Einrichtung der Democratic Governance Facility (DGF). Die DGF unterstützt staatliche und nichtstaatliche Partner dabei, die Demokratisierung zu stärken, Menschenrechte zu schützen, den Zugang zur Justiz zu verbessern und die Rechenschaftspflicht in Uganda zu stärken.

Für die Periode von 2014-2020 wurde ein Schwerpunkt abermals auf Verkehrsinfrastruktur gelegt (Unterstützung des nationalen Verkehrssystems und eines effizienten multimodalen Verkehrsnetzes). Zudem konzentriert man sich auf die Ernährungssicherheit und die Landwirtschaft durch die Förderung der Widerstandsfähigkeit in fragilen Regionen, auf die Stärkung von Wertschöpfungsketten und einer grünen Wirtschaft. Darüber hinaus soll Governance, durch die Stärkung der finanziellen, demokratischen und sozialen Rechenschaftspflicht des Staates, gefördert werden.

Grafik 4: Hauptgeber (DAC) multilateral (ODA gesamt in Mio. USD)



Quelle: OECD, Geographical Distribution of Financial Flows to Developing Countries, div. Jahrgänge

Entwicklungszusammenarbeit Österreichs

Historischer Abriss

Bis Mitte der achtziger Jahre beschränkte sich die Entwicklungszusammenarbeit mit Uganda auf einige Studienplätze für ugandische StipendiatInnen sowie, in bescheidenem Ausmaß, auf private Hilfe. Seit der Machtergreifung Musevenis wurde die Entwicklungszusammenarbeit sowohl von nichtstaatlichen Organisationen, als auch von staatlicher Seite kontinuierlich ausgebaut und es liefen neben der Finanzierung bilateraler Warenhilfe auch Projekte im Rahmen der Weltbank-Kofinanzierung mit NGOs an. Ab dem Jahr 1990 wurde Uganda ein **Hauptempfängerland** (ÖFSE 2002) der österreichischen ODA-Leistungen, die vorwiegend im Warenexport von landwirtschaftlichen Geräten, Lastwägen und Bussen, ländlichen Entwicklungsprogrammen sowie in den Beteiligungen an Weltbankprojekten im Gesundheits- und Wassersektor bestanden. Seit 1993 ist Uganda ein Schwerpunktland der OEZA. Die

formalen Rahmenbedingungen legt das im Jahr 1992 mit Uganda unterzeichnete **bilaterale Abkommen zwischen Österreich und Uganda über finanzielle und technische Zusammenarbeit** (Rechtsinformationssystem 1993) fest. Das bilaterale Kooperationsprogramm über einzelne Projekte und die finanzielle Unterstützung wird gesondert vereinbart und periodisch fortgeschrieben. Anfang der neunziger Jahre bildeten unterstützende Maßnahmen zur nationalen Entwicklung (Bildung, Programmhilfen, Stahl- und Textilindustrie) sowie zur Entwicklung der westlichen Regionen Ugandas (Siedlungswasserbau, Wasserversorgung, Infrastruktur, Gesundheit) die Schwerpunkte der Zusammenarbeit. Das Spektrum wurde 1993 mit einer Budgethilfe zur Finanzierung der Verwaltungsreform und der Unterstützung des Demokratisierungsprozesses durch UNDP-Kofinanzierungen erweitert. Hierbei wurden **drei Schwerpunktsetzungen** (ÖFSE 2002) definiert: die Förderung von Kleinstunternehmen, Demokratisierung und die dezentrale Distriktentwicklung. In der dezentralen Distriktentwicklung dominierte die Verbesserung der Dienstleistungseinrichtungen, insbesondere die Wasserver- und -entsorgung als zentraler Sektor der Zusammenarbeit. Regional wurde eine Schwerpunktsetzung im Westen des Landes fortgeführt.

Im **Landesprogramm 2004-2006** (ÖFSE 2006) wurden die inhaltlichen und regionalen Schwerpunktsetzungen fortgeführt. Die Hauptziele der OEZA in Uganda orientierten sich dabei an den internationalen Oberzielen der Millennium Development Goals wie der Armutsbekämpfung, der gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und die Erhaltung der Umwelt. Die Maßnahmen der OEZA konzentrierten sich in Übereinstimmung mit der nationalen Entwicklungspolitik auf die Sektoren Wasserversorgung und Siedlungshygiene, Good Governance, Dezentralisierung sowie die Privatsektorentwicklung. Als weitere Leistungen galten Stipendien-, Studien-, und Wissenschaftsprogramme sowie die Unterstützung der Ndere Entwicklungstheatergruppe im kulturellen Bereich.

Um die regionalen Beziehungen Ugandas zu stärken ist die Entwicklungszusammenarbeit mit Uganda in das OEZA-Programm für die Schwerpunktregion Ostafrika/Region der Großen Seen eingebunden. Neben Uganda betrifft das die Partnerländer Ruanda, Kenia und Burundi sowie das Schwerpunktland Äthiopien. In Übereinstimmung mit dem Nationalen Entwicklungsplan Ugandas, zählen Wasserversorgung, Siedlungshygiene sowie Recht, Justiz und Frieden zur den wichtigsten Sektoren

Tabelle 2: Die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit Österreichs mit Uganda in Mio. EUR

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
ODA gesamt	4,3	4,9	2,0	5,7	4,8	6,5	6,8
Zuschüsse	4,3	5	6,4	5,8	5,4	7,5	7,8
Kredite	-	-0,1	-4,4	-0,04	-0,6	-1	-1
% der bilat. ODA Österreichs	1,3	1,8	0,5	1,5	2,4	2,3	0,7

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
ODA gesamt	8,2	7,5	10,9	8,6	9,7	9,4	6,4
Zuschüsse	9,2	8,5	12	9,6	9,7	10,4	7,4
Kredite	-1	-1	-1,1	-1	-	-1	-1
% der bilat. ODA Österreichs	0,9	0,8	1,4	1,1	2,1	2,7	1,5

	2013	2014	2015	2016	2017
ODA gesamt	13,1	8,2	8,6	9,6	11,7
Zuschüsse	14,1	9,2	9,6	10,6	12,7
Kredite	-1	-1	-1	-1	-1
% der bilat. ODA Österreichs	3,2	1,7	1,2	1	2,2

Quelle: OEZA-Statistik/ÖFSE/TBK; DAC-Statistik; ADA-Statistik

Die Website der Austrian Development Agency bietet **Beschreibungen ausgewählter Projekte** (ADA) in den Schwerpunktsektoren der OEZA in Uganda.

Aktuelles Programm

Die OEZA konzentriert sich in Übereinstimmung mit dem nationalen Aktionsplan Ugandas zur Armutsminderung und gemäß internationalen Verpflichtungen und nationalen Vorgaben zu mehr Arbeitsteiligkeit auf die folgenden zwei Bereiche: Wasserversorgung und Siedlungshygiene sowie Recht, Justiz und Frieden und ein wirksames rechtlich-juristisches Umfeld. Das Engagement in diesen beiden Sektoren wird ergänzt durch humanitäre Hilfe, NGO-Kofinanzierungen, Förderungen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit, Hochschulkooperationen und multilaterale Projekte. Aus anderen bisher unterstützten Bereichen, wie Privatsektorentwicklung und Dezentralisierung, hat sich die OEZA im Sinne einer Arbeitsteilung zwischen den Partnerländern mit Ende Juni 2009 als aktiver Partner aus dem Dezentralisierungssektor zurückgezogen. Der geografische Schwerpunkt liegt in der Acholi-Region und angrenzenden Gebieten in Norduganda.

Mit der Umsetzung der neuen Strategie im Jahr 2010 ergriff Österreich konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit, wie sie in der Erklärung von Paris und der **Accra Agenda for Action** (OECD) gefordert sind. Österreich übernahm bereits zum wiederholten Mal den Vorsitz in der Geberkoordination im Wassersektor in Uganda und koordinierte in dieser Funktion den Dialog der Gebergemeinschaft mit den ugandischen Partnern. Die Schwerpunkte hierbei bildeten Betrieb und Wartung von Infrastruktur, Dezentralisierung der Verantwortung für Infrastrukturentwicklung, Technologieentwicklung für angepasste Lösungen für Sanitäranlagen und nachhaltiges Management von Wasserressourcen. Für 2017/2018 übernahm Österreich erneut diese Position, wodurch sie den Dialog zwischen der Gebergemeinschaft und ugandischen Partnern leitet. Dabei ist das Ziel die dabei involvierten Entwicklungspartner bei der Erreichung einer wirksamen und koordinierten Zusammenarbeit im Sektor zu fördern.

Österreich unterstützt den Rechtssektor in Uganda schon seit längerer Zeit und leistet einen Beitrag zur Justizsektorreform sowie zur Verbesserung des Zugangs zu Recht.

Durch ein verstärktes Engagement in der Konfliktregion in Norduganda wurde programmatisch ein regionaler Schwerpunkt in der Zusammenarbeit gesetzt. In Form humanitärer Hilfsmaßnahmen und Wiederaufbauarbeit sollte anfänglich ein Beitrag zur Stabilisierung und Verbesserung der Lebensbedingungen der betroffenen Bevölkerung erzielt werden. (Wiedereingliederung entführter Kinder, die Resozialisierung von KindersoldatInnen, Wissensvermittlung in Konfliktvermeidung, Mediation und Menschenrechte sowie die Stärkung lokaler Institutionen). Die OEZA engagiert sich seit längerem im Bereich der Hilfestellung beim Wiederaufbau und bei der Entwicklung von Programmen sowie Projekten zur Wasserversorgung und Siedlungshygiene für die Bevölkerung in der Post-Konfliktregion Norduganda, bei der Wiederherstellung von Frieden, Sicherheit und Recht, in der Verarbeitung der traumatischen Erlebnisse der Vergangenheit und in der Versöhnung.

Die Umsetzung des Kooperationsprogramms wird durch die lokal verankerte Struktur des seit Anfang der 1990er Jahre eingerichteten Koordinationsbüros in Kampala gewährleistet. Das Regionalbüro hat die Aufgabe die bi- und multilaterale Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern zu stärken, den Ausbau von Arbeitsbeziehungen mit öffentlichen Stellen zu fördern und Maßnahmen zur Umsetzung der Pariser Erklärung zu unterstützen. Auch für die regionale Schwerpunktsetzung in der Region der Großen Seen übernimmt das Büro in Kampala die Ausarbeitung und Umsetzung der OEZA-Programme für die Länder Kenia, Tansania, Burundi und Ruanda.

Das Koordinationsbüro Kampala unterstützt Kleinvorhaben zur Ergänzung des Engagements der OEZA in den beiden Schwerpunktsektoren Wasser- und Siedlungshygiene sowie Governance/Justiz, Recht und Frieden. Darüber hinaus werden Projekte in den Bereichen Menschenrechte, gute Regierungsführung und Geschlechtergleichstellung gefördert.

Österreich unterstützt das ugandische Ministry of Finance, Planning and Economic Development unter anderem dabei, die Ernährung, die Ernährungssicherheit, den Lebensunterhalt von Flüchtlingen und der Bevölkerung in Norduganda zu verbessern. Speziell soll ein nachhaltiger Zugang zu sauberem Wasser und die Abwasserentsorgung sichergestellt und die Umweltbedingungen in den betroffenen Gemeinden verbessert werden. Dies soll zur Schaffung einer stabileren sozioökonomischen und damit konfliktpräventiven Politik beitragen.

Beschreibungen von ausgewählten Projekten der OEZA in den Schwerpunktsektoren sind auf der Website der **Austrian Development Agency (ADA)** nachlesbar.

Private EZA

Private Organisationen leisten einen nicht unerheblichen Beitrag zur Entwicklungszusammenarbeit. Die Zuschüsse privater Organisationen an Entwicklungsländer sind über die letzten Jahrzehnte in Österreich stetig angestiegen. Dem oftmals langjährigen Engagement von privaten Organisationen vor Ort kommt beim Aufbau langfristiger Kooperationsstrukturen eine bedeutende Rolle zu. Im Fall von Uganda galt das auch für die Entscheidung, die Zusammenarbeit im Rahmen der OEZA durch eine regionale Schwerpunktsetzung zu vertiefen. Zudem wurde 1986 die „Plattform Uganda – Österreich“, welche sich zum Ziel setzte, den Informationsaustausch und die Koordination privater sowie öffentlicher Entwicklungszusammenarbeit zu fördern, erstmals einberufen. Ihre InitiatorInnen gründeten 2003 die **Österreichisch-Ugandische Freundschaftsgesellschaft**, um die langjährigen Aktivitäten fortzusetzen, alle Uganda-Interessierten in Österreich zu vernetzen, das Interesse an Uganda durch gemeinsame Veranstaltungen und Informationen aufrecht zu erhalten und Projekte in Uganda zu unterstützen. Die Aktivitäten bestehen in gemeinsamen Veranstaltungen in Österreich und der Förderung von Kleinprojekten in Uganda. Im Jahr 2008 erhielt die bilaterale Freundschaftsgesellschaft den **PaN-Preis (Partner aller Nationen - PaN)** (BMEIA 2007) des Bundesministeriums für Europa, Integration und Äußeres für herausragende Leistungen und durchgeführte Projekte. Programme konzentrierten sich bereits auf die psychosozialen Bedürfnisse früherer Kindersoldaten in Norduganda sowie die lokale Produktion von intravenösen Flüssigkeiten, um die hohen Importkosten von Flüssigkeiten zu reduzieren.

Uganda ist ein Schwerpunktland der kirchlichen EZA in Österreich. Die Mitgliedsorganisationen von HORIZONT3000, wie **Dreikönigsaktion (DKA)** und die **Katholische Männerbewegung** Innsbruck und Linz (KMB) sind schon viele Jahre in Uganda tätig und kofinanzieren Projekte mit der OEZA. Eine der größten in Uganda tätigen österreichischen NGOs ist **HORIZONT 3000** (vormals IIZ, KFS und ÖED), die durch die langjährige Tätigkeit des ÖED seit 1988 vor Ort tätig ist und dort ein Koordinationsbüro unterhält. Sie ist in den Sektoren Ländliche Entwicklung und Management Natürlicher Ressourcen sowie Menschenrechte und Zivilgesellschaft tätig, wobei der Schwerpunkt der Kooperation im Bereich

integrierter ländlicher Entwicklung liegt. Zu Beginn war der regionale Schwerpunkt im Westen und Südwesten des Landes, wobei die Projektpartner ausschließlich aus dem kirchlichen Bereich kamen. Mittlerweile arbeitet Horizont 3000 eng mit lokalen NGOs zusammen. Allgemein stehen die Entwicklung lokaler Partnerorganisationen und die Stärkung ihrer personellen Kapazitäten im Mittelpunkt. Die sektorielle Verteilung der Mittel der **Koordinierungsstelle der KOO** ist breit gestreut und reicht unter anderem von Gesundheit, über Friedenssicherung bis zu Berufsausbildungsprogrammen. Die private Initiative **Pro Homine** finanzierte bereits eine Fachausbildung in der Zahnmedizin an der Dentistenschule in Kampala, die Einrichtung von Zahnarztpraxen sowie die Unterstützung einer Mittelschule in Mityana. Der **Entwicklungshilfeklub** finanzierte unter anderem den Bau von Schulgebäuden in der Pfarrgemeinde St. Peter & Paul in Butunduuzi. **Vision for Africa International** unterstützte bereits Kinder in Uganda und Kenia durch die Finanzierung des Schulbesuchs (Spenden und Patenschaftsbeiträge). Weitere Projekte befassen sich mit dem Bau von Waisenhäusern für Vollwaisen, Einrichtungen für medizinische Versorgung etc.

SOS Kinderdorf ist seit Ende der achtziger Jahre in Uganda tätig. Mittlerweile führt die Organisation in Uganda neben SOS-Kinderdörfern auch SOS-Jugendeinrichtungen, SOS-Kindergärten, SOS-Hermann-Gmeiner-Schulen, SOS-Sozialzentren und SOS-medizinische Zentren. Mit Familienstärkungsprogrammen, die an allen SOS-Standorten vorhanden sind, soll der Zusammenhalt der Familien auch in schwierigen Situationen gesichert werden. Durch ein mit Mitteln der OEZA finanziertes Programm sollen die Kapazitäten lokaler Partnerorganisationen gestärkt sowie durch Community Based Organisations (CBOs) der Schutz und die Betreuung besonders armutsgefährdeter Kinder sichergestellt werden. Im Partnerland sollen dadurch Kinder sowie deren Familien begünstigt werden.

AMREF-Austria leitete bereits diverse Projekte im Bereich humanitärer Hilfe, Wiederaufbau und medizinischer Versorgung in Norduganda sowie im Distrikt Kisoro. Zudem leistete diese Organisation Beiträge zu humanitärer Hilfe nach Flutkatastrophen. Der Verein **future4uganda** unterstützte bereits viele Schulpatenschaften. So wurden in der Region Kimanto Kinder mit Schuluniformen, Schulmaterialien und einer warmen Mahlzeit pro Tag versorgt. Das Institut zur Cooperation bei Entwicklungsprojekten – (ICEP) führte in der Vergangenheit ein Projekt im Bereich landwirtschaftlicher Ausbildung und unternehmerischem Know-how in Uganda durch. Ziel war es, die örtlichen Partner durch Empowerment zu unterstützen, damit die Bauern in den Projektgebieten eine sowohl technische, als auch unternehmerische Ausbildung bekommen und dadurch ihre Lebenssituation verbessern können. **Licht für die Welt** unterstützte unter anderem bereits im Südwesten Ugandas die Ruharo-Augenklinik, die 1981 gegründet wurde. Diese besteht aus einer Augenambulanz mit Apotheke, einer stationären Abteilung und einem Operationssaal mit modernen Gerätschaften. **Ärzte ohne Grenzen** arbeitet seit 1986 in Uganda. Die medizinischen Zentren in den nördlichen Distrikten Pader, Kitgum, Lira und Gulu wurden über viele Jahre unterstützt und mittlerweile an andere Hilfsorganisationen bzw. das Gesundheitsministerium übergeben. 2007 begann eine Unterstützung der Klinik des Ministeriums im Distrikt Kitgum bei der Betreuung von HIV/ AIDS - und Tuberkulose-Patienten, bei der stationären Versorgung sowie vor- und nachgeburtlichen Betreuung. Hinzu kamen medizinische Betreuung von Flüchtlingen aus der benachbarten DR. Kongo, ein Ernährungsprogramm für Kinder und medizinische Unterstützung bei der Eindämmung einer Ebola-Epidemie. Gemeinsam mit der NGO **Aware**, welche 1989 gegründet wurde, wurde im Nordosten des Landes ein Haus für Schwangere eröffnet. Zudem konnte die Zahl der Tuberkulose-Screening-Zentren in den nördlichen Distrikten erhöht werden.

CARE Uganda wurde 1969 gegründet. Die anfänglichen Projekte konzentrierten sich auf Landwirtschaft, Viehzucht, Bildung im Gesundheitsbereich sowie Community Development. Später wurden die Programme inhaltlich unter anderem durch Kleinkreditprogramme und den Aufbau von Kleinunternehmen erweitert. Während des Bürgerkriegs in Ruanda betreute CARE Flüchtlinge in den

Grenzregionen. CARE unterstützte in Uganda während der vergangenen Jahre auch einige Frauenprojekte in der Konfliktregion im Norden zur Friedenssicherung, die Ausbildung von UnternehmensberaterInnen, Zusatzernährungsprogramme bis hin zu Katastrophenhilfe bei Überschwemmungen. Ein Schwerpunkt liegt auf den Frauenrechten (Gründung von Frauennetzwerken, psychologische Hilfe nach sexuellen Übergriffen etc.). UNICEF Österreich unterstützte bereits ein Projekt zum Schutz für Kinder und (AIDS-)Waisen sowie Kinderrechten in Uganda. Das **Wiener Institut für Entwicklung und Zusammenarbeit** (VIDC) unterstützt das Ndere Troupe Kultur- und Entwicklungstheaterprojekt. Bereits 1994 wurde es dabei unterstützt, ihr Konzept von Entwicklungstheater auf dem Land umzusetzen. In der Zwischenzeit entwickelte sich daraus ein Netzwerk (**UDTA – Uganda Development Theatre Association**) von über tausend Theatergruppen in mehr als dreißig Distrikten Ugandas.

Die **Caritas Kärnten** ist in Kooperation mit lokalen Partnereinrichtungen unter anderem in den Bereichen Flüchtlingshilfe und Landwirtschaft tätig. Es wurden auch bereits Aktivitäten in den Bereichen Bildung und Gesundheit durchgeführt.

Die **Act Innovative GmbH** unterstützte bereits einkommensschwache Bevölkerungsgruppen in Uganda, indem es ihnen Zugang zu einer dezentralen Stromversorgung aus Sonnenenergie ermöglichte. Es wurde dabei gemeinsam mit der ugandischen Tochterfirma Solantis und deren Niederlassungen in Kampala, Gulu und Lira gearbeitet. Dadurch sollten Arbeitsplätze und Einkommensmöglichkeiten geschaffen, Schulen mit Strom versorgt und Fortbildungen für Erwachsene angeboten werden.

► Die Website der Austrian Development Agency bietet Beschreibungen ausgewählter Projekte in den Schwerpunktsektoren der OEZA in Uganda: <http://www.entwicklung.at/themen/projekte/>

Literatur

Basisdaten

ADA (2019): Uganda Länderinformation.

https://www.entwicklung.at/fileadmin/user_upload/Dokumente/Laenderinformationen/LI_Uganda_Jan_2019.pdf

OECD (2019): Geographical Distribution of Financial Flows to Developing Countries. Disbursements, Commitments, Country Indicators. OECD Publishing: Paris

Weltbank (2018): Net ODA received (% of GNI)

<https://data.worldbank.org/indicator/DT.ODA.ODAT.GN.ZS>

WKO (2019): Länderprofil Österreich <https://wko.at/statistik/laenderprofil/lp-oesterreich.pdf>

WKO (2019): Länderprofil Uganda <https://wko.at/statistik/laenderprofil/lp-uganda.pdf>

Beziehungen Österreich – Uganda: Diplomatische Beziehungen

BMEIA <https://www.bmeia.gv.at/botschaften-konsulate/suche-nach-oesterreichischen-vertretungen/>
Bundesgesetzblatt für die Republik Österreich (1994)

https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblPdf/1994_425_0/1994_425_0.pdf

UNIDO (2003): General Conference https://www.unido.org/sites/default/files/2007-11/19597_gc10_7add1e_0.pdf

C3-Bibliothek für Entwicklungspolitik. „Konzept Afrika 2000“ http://alephino.oefse.at/alipac/-/find-ccl?CCL_TERM=%20IDN=000032756

Die Presse (2010): Ugandischer Befreiungskampf im Weinviertel
<https://diepresse.com/home/ausland/aussenpolitik/579710/Ugandischer-Befreiungskampf-im-Weinviertel>

Mine Action <http://www.mineaction.org/>

Uganda Investment Authority <http://www.ugandainvest.go.ug/>

UK Border Agency (2009) <http://www.refworld.org/cgi-bin/txis/vtx/rwmain?docid=499410642>

Beziehungen Österreich – Uganda: Kulturaustausch

Generalkonsulat der Republik Uganda in Österreich. Ndere Cultural Centre

<http://www.uganda.at/inderecenter.htm>

kulturen in bewegung <https://kultureninbewegung.vidc.org/>

Makerere Universität <https://www.mak.ac.ug/>

Ndere Centre <http://ndere.com/centre/>

Ndere Troupe <http://ndere.com/>

VIDC. Bayimba Festival of the Arts <http://www.vidc.org/themen/kultur/kulturaustausch/uganda/>

Zurek, P. (2007): Das afrikanische Jahrzehnt http://www.3sat.de/service/pdf/vortrag_peter_zurek.pdf

Beziehungen Österreich – Uganda: Forschungskooperation

Donauuniversität Krems (2006): Kooperationsgespräche mit ugandischer Universität

[https://www.donau-](https://www.donau-uni.ac.at/de/departement/artsmanagement/news/id/05776/index.php?URL=/de/departement/artsmanagement/news/archiv%20)

[uni.ac.at/de/departement/artsmanagement/news/id/05776/index.php?URL=/de/departement/artsmanagement/news/archiv%20](https://www.donau-uni.ac.at/de/departement/artsmanagement/news/id/05776/index.php?URL=/de/departement/artsmanagement/news/archiv%20)

International Training Course on Organic Agriculture <http://www.go-organic.org/?/eng/Training>

Mountains of the Moon-Universität <http://mmu.ac.ug/>

Universität für Bodenkultur <http://www.boku.ac.at/>

Beziehungen Österreich – Uganda: Wirtschaftsbeziehungen

BMEIA <https://www.bmeia.gv.at/>

Uganda Investment Authority <http://www.ugandainvest.go.ug/>

WKO <https://www.wko.at/>

WKO (Ifd): Länderprofil Uganda <http://wko.at/statistik/laenderprofile/lp-uganda.pdf>

WKO (2018): Österreichs Außenhandel: Ländergliederung.

http://wko.at/statistik/Extranet/AHstat/AH_12_2017e_Bericht.pdf

Entwicklungszusammenarbeit

IMF (2009): Poverty Reduction and Growth Facility <http://www.imf.org/external/np/exr/facts/prgf.htm>

National Planning Authority http://npa.ug/?option=com_content&task=view&id=42&Itemid=52

OECD (Ifd): Geographical Distribution of Financial Flows to Developing Countries. Disbursements, Commitments, Country Indicators. OECD Publishing: Paris

Republic of Uganda (2010): Uganda Partnership Policy http://www.africa-platform.org/sites/default/files/resources/uganda_draft_partnership_policy_20101202.pdf
 World Bank <http://www.worldbank.org/en/country/uganda>

Sektoren

OECD (2018): Geographical Distribution of Financial Flows to Developing Countries. Disbursements, Commitments, Country Indicators. OECD Publishing: Paris

Bilaterale Geber

Gov.uk: UK help and services in Uganda <https://www.gov.uk/world/uganda>

OECD (Ifd): Geographical Distribution of Financial Flows to Developing Countries. Disbursements, Commitments, Country Indicators. OECD Publishing: Paris

USAID <https://www.usaid.gov/>

Multilaterale Geber

OECD (Ifd): Geographical Distribution of Financial Flows to Developing Countries. Disbursements, Commitments, Country Indicators. OECD Publishing: Paris

World Bank (2010): Country Assistance Strategy for the Republic of Uganda 2011-2015
http://siteresources.worldbank.org/UGANDAEXTN/Resources/Uganda_CAS.pdf

Entwicklungszusammenarbeit Österreich Uganda: Historischer Abriss

ADA (Ifd): OEZA-Statistik. Wien: ADA

ADA (2018): Uganda Länderinformation.
https://www.entwicklung.at/fileadmin/user_upload/Dokumente/Laenderinformationen/LI_Uganda_Okt2017.pdf

ÖFSE (2002): Länderprofil Uganda
http://siteresources.worldbank.org/UGANDAEXTN/Resources/Uganda_CAS.pdf

Rechtsinformationssystem (1993): Abkommen über finanzielle und technische Zusammenarbeit (Uganda) <https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/Bundesnormen/NOR12083115/NOR12083115.pdf>

ÖFSE (2006): JAMHURI YA UGANDA; REPUBLIC OF UGANDA – EAU
<https://www.oefse.at/fileadmin/content/Downloads/Publikationen/Laenderinfos/uganda.pdf>

ADA Projekte <https://www.entwicklung.at/themen/projekte/>

Entwicklungszusammenarbeit Österreich Uganda: Aktuelles Programm

ADA <http://www.entwicklung.at>

OECD. Accra Agenda for Action <http://www.oecd.org/dac/effectiveness/45827311.pdf>

Entwicklungszusammenarbeit Österreich Uganda: Private EZA

Act Innovative <http://www.act-innovative.com/it>

Ärzte ohne Grenzen <https://www.aerzte-ohne-grenzen.de/unsere-arbeit/einsatzlaender/uganda>

Aware <http://www.awareuganda.org/>

BMEIA (2007): PaN-Preis (Partner aller Nationen - PaN) <http://www.uganda.at/Panpreisurkunde.htm>

CARE Uganda <https://www.care-international.org/where-we-work/uganda>

Caritas Kärnten <https://www.caritas-kaernten.at/>

Dreikönigsaktion <https://www.dka.at/>

Entwicklungshilfeclub <https://entwicklungshilfeclub.at/>

future4uganda <https://future4uganda.wordpress.com/>

HORIZONT 3000 www.horizont3000.at

Katholische Männerbewegung <http://www.kmb.or.at/>

Koordinierungsstelle der KOO <https://www.koo.at/home/erfolgreiche-kirchliche-entwicklungszusammenarbeit-in-uganda>

Licht für die Welt <https://www.licht-fuer-die-welt.at/wo-wir-helfen>

Ndere <http://ndere.com/udta/>

Österreichisch-Ugandische Freundschaftsgesellschaft <http://www.austria-uganda.at/>

Pro Homine <https://www.institut-huemer.at/index.php/de/pro-homine-dental-aid-project>

SOS Kinderdorf <https://www.sos-kinderdorf.at/so-hilft-sos/internationale-programme/auftrag-und-rahmen>

VIDC <http://www.vidc.org/>

Vision for Africa International <http://www.visionforafrica-intl.org/>

ADA Projekte <https://www.entwicklung.at/themen/projekte/>